

New Afghanistan Strategy: Transatlantic Considerations

Detlef Dzembritzki

Foreign Affairs Committee in the Bundestag;
Head of Task-Force Afghanistan

Karin Kortmann

Parliamentary State Secretary, Federal Ministry for
Economic Cooperation and Development

Wednesday, February 4th, 2009

Staatssekretärin Karin Kortmann und MdB Detlef Dzembritzki waren Anfang Februar 2009 in Washington, DC, zu Besuch, um sich unter anderem mit US-Kollegen und Experten zu einer neuen Afghanistan-Strategie auszutauschen und zu beraten. Über die negativen Entwicklungen in Afghanistan waren sich die Gesprächspartner schnell einig: Die Anzahl der zivilen Opfer, die Zunahme terroristischer Anschläge, die wachsende Ablehnung der afghanischen Bevölkerung gegenüber dem Einsatz der NATO-Truppen und gegenüber der eigenen, von Korruption geplagten Regierung sowie ein immer fragiler werdender Nachbar Pakistan.

Auf der anderen Seite begreifen die transatlantischen Partner die neue Obama-Regierung als Chance, um sich über die Fehler der Vergangenheit klar zu werden und eine gemeinsame neue Strategie umzusetzen. Die US-Kongressabgeordneten Bill Delahunt (D-MA) und Carolyn McCarthy (D-NY) stimmten ihren deutschen Kollegen zu, dass unbedingt ein besseres Gleichgewicht zwischen militärischem und zivilem Engagement, aber auch zwischen dem internationalen Bemühen und der afghanischen *ownership* erreicht werden müsse.

Kortmann unterstrich auch die herausragende Bedeutung, die Afghanistan im internationalen Engagement Deutschlands innehat. Allerdings gäbe es viele Mängel in den Abstimmungsverfahren, und eine stärkere Kohärenz in der multilateralen Aufbauhilfe müsse hergestellt werden. Alexander Thier vom United Institute for Peace (USIP) betonte zudem, dass die USA erkannt hätten, dass Institutionen und nicht Individuen zu unterstützen seien – als Stichwort nannte er „Musharraf“. Er bat die Deutschen auch mehr in den Bereich *capacity building* der staatlichen und nicht-staatlichen Akteure in Afghanistan zu investieren. Ein gewisser Optimismus – verbunden mit Skepsis über die vielleicht zu starke Anti-Terrorismus Komponente – war darüber zu spüren, dass Präsident Obama „Afpak“ (Afghanistan-Pakistan) zu einer seiner außenpolitischen Prioritäten erklärt hat.